

Ein regionales Solidaritätsmodell zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin Der Cursus Romand de Médecine de famille

Sébastien Martin^a,
Bernard Giorgis^b

a Facharzt für Allgemeinmedizin, Koordinator CRMF Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne

b Facharzt für Allgemeinmedizin, Koordinator CRMF Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne

Weiterbildung in der Hausarztmedizin – Status quo

Im Jahr 2013 gibt die Westschweiz bei der Weiterbildung Anlass zu Optimismus. Immer mehr Ärzte in Ausbildung orientieren sich in Richtung Hausarztmedizin. Dies ist das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen der Hausarztverbände und der betreffenden Institutionen, die sich in den letzten knapp zehn Jahren bemühten, den Beruf des Hausarztes bei den Ärzten in Ausbildung, den Studierenden und den Praxisassistenten wieder interessant zu machen.

Diese künftigen Kolleginnen und Kollegen brauchen die Unterstützung der niedergelassenen Ärzte, um eine qualitative Weiterbildung zu gewährleisten, die auf ihre Bedürfnisse und auf Arbeitsbedingungen zugeschnitten ist, die einer späteren Niederlassung zuträglich sind. Dies ist heute eine der Herausforderungen des Masterplans für die Hausarztmedizin, wobei die Förderung der Weiterbildung eine wichtige Komponente bildet.

Seit fünf Jahren ist der «Cursus Romand de Médecine de famille» (CRMF) das Bindeglied zwischen den vor Ort praktizierenden Hausärzten, den Verbänden und den Ärzten in Ausbildung. Gegenwärtig profitieren knapp 250 Ärzte in Ausbildung in der gesamten Westschweiz von der Unterstützung und dem Rat des CRMF.

Am 1. Februar 2013, als sich die Dachverbände einstimmig für die Bezeichnung «Hausarzt» entschieden haben, erhielt der westschweizerische Studiengang ein neues Gesicht und wird zum «Cursus Romand de Médecine de Famille» (s. Logo oben).



**CURSUS ROMAND
DE MÉDECINE DE FAMILLE**

Die Webseite wurde komplett überarbeitet und lautet jetzt www.devenirmedecindefamille.ch oder www.crmf.ch

Geburt des CRMF, Zielsetzungen, Struktur und Finanzierung

Am 19. Mai 2005 wurden die westschweizerischen Hausärzte von der Pressekonferenz der GDK (schweizerische Konferenz der Kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren) angesprochen – der in der Schweiz drohende Hausärztemangel wird zum ersten Mal publik gemacht. Nach vielfältigen Beratungen konkretisierte sich 2007 die Vorstellung, die Erfahrungen und Struktur des «Cursus de Formation des Généralistes» (Studiengang für Allgemeinmedizin) der Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne zu übernehmen und ihr eine westschweizerische Komponente zu verleihen. Dies ist die Geburtsstunde des «Cursus Romand de Médecine Générale», des heutigen «Cursus Romand de Médecine de famille».

Dieser Studiengang verfolgt drei Ziele:

- Ermutigung der Studierenden und Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung, sich für die Hausarztmedizin zu entscheiden, indem die Attraktivität der ambulanten und der Praxismedizin unterstrichen wird.
- Förderung von Dezentralisierung und Niederlassung in der Peripherie für eine gleichmässige Verteilung der Ärzte in städtischen und ländlichen Gebieten der Westschweiz.
- Sicherung der Entwicklung und Integration der Praxisassistenten.

Die Organisation des Studienganges zielt auf Regionalisierung und Dezentralisierung.

Ganz konkret sieht dies so aus, dass der CRMF Kontakt aufnimmt mit den Studierenden der Fakultäten und den Praxisassistenten, die sich für eine Ausbildung als Hausarzt bewerben. Letztere erhalten Rat und Begleitung in Form von persönlichen Gesprächen mit Hausarztkoordinatoren. Ziel ist die Aufstellung ihres Weiterbildungsprogramms und die Wahl ihrer Weiterbildungsplätze in Übereinstimmung mit den jeweili-

Korrespondenz:
Dr. med. Sébastien Martin
Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne
Rue du Bugnon 44
CH-1011 Lausanne
Tel. 021 314 61 16
[sebastien.martin\[at\]hospvd.ch](mailto:sebastien.martin[at]hospvd.ch)

Tabelle 1

Die Koordinatoren sind entweder mit den medizinischen Fakultäten von Lausanne und Genf oder mit den Kantonen verbunden.

Westschweizerische Koordinatoren	– Koordination des Studienganges
Dr. B. Giorgis	– Verbindung zu den Fakultäten
Dr. S. Martin	– Coaching + «individuelle Projekte»
	– Politische Lobby auf nationaler Ebene
Kantonale Koordinatoren	– Verbindungen zu den kantonalen Verbänden
BE: Dr. F. Gerber	– Suche nach Assistenzplätzen
FR: Dr. J. Zimmermann	– Berufliches Netzwerk
JU: Dr. J. Gainon	– Politische Lobby auf kantonalen Ebene
NE: Dr. J. Rillot	
VS: Dr. P. Della Bianca	
VD: Dres. O. Pache et P. Raimondi	
Büro	– Verwaltung
Frau P. Rajaonina	– Technischer Support
Koordinator Praxisassistenten	
Dr. B. Brinkley	

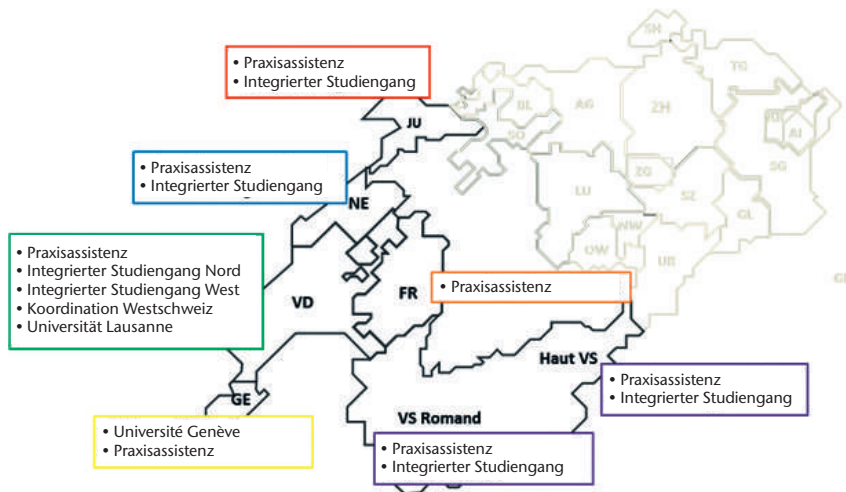


Abbildung 1

Das Herzstück des CRMF: das regionale, durch die medizinischen Fakultäten von Lausanne und Genf verknüpfte Netz integrierter Studiengänge und Koordinatoren.

gen Reglementen, Interessen, beruflichen Vorhaben und privaten Realitäten. Die Koordinatoren sind entweder mit den medizinischen Fakultäten von Lausanne und Genf oder mit den Kantonen und den in der gesamten Westschweiz integrierten Programmen verbunden (Tab. 1). Ausserdem will der CRMF bei den Ärzten in Ausbildung über jährliche Treffen mit Bildungsthemen für die Hausarztmedizin und das Forum www.devenirgeneraliste.ch [1] eine frühe berufliche Identität und Kontakte fördern. Gegenwärtig unterstützt er die Entwicklung einer Gruppe in den sozialen Internet-Netzwerken. Daneben fördert der CRMF die Koordination der Praxisassistentenprogramme in den verschiedenen Regionen und Kantonen.

Strukturelle Partner des CRMF in der Westschweiz sind:

- die westschweizerischen Kantonalverbände der Hausarztmedizin;
- das Institut für Allgemeinmedizin der Universität Lausanne;
- die Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne;
- das Département de Médecine Communautaire et de Premier Recours in Genf,
- CLASS (Conférence Latine des Directeurs de l'Action Sociale et de la Santé)
- die kantonalen Gesundheitsämter der Westschweiz
- VSAO (Waadt und Genf)

Zur Finanzierung zählt der CRMF auf die Unterstüt-

zung der Gesundheitsdepartemente der Westschweiz via CLASS und auf SGIM, SGAM, ASMAV und Hausärzterverband des Kantons Waadt (Tab. 2). Die westschweizerischen kantonalen Hausarztverbände und Polikliniken der Universitätsspitäler beteiligen sich an dieser Unterstützung durch Bereitstellung von Logistik und Arbeitsleistung. Die integrierten Studiengänge verfügen über spezielle, lokal zugewiesene Budgets.

Regionalisierung: Eckpfeiler der Massnahmen vor Ort

Neben der von den Koordinationsärzten des CRMF bereitgestellten Betreuung und Beratung, von der 250 Ärzte, die sich seit 2007 für die Hausarztmedizin entschieden haben, profitieren, unterstützen besagte Koordinationsärzte auch die Einführung von integrierten Studiengängen in allen Kantonen der Westschweiz. Diese Studiengänge sind auf die Zusammenarbeit mit den regionalen und kantonalen Spitälern fokussiert und werden von Hausärzten geleitet, die für eine befristete Dauer in leitender Funktion in diesen Spitälern tätig sind. Sie integrieren ein lokales oder kantonales Programm zur Praxisassistenz. Die Praxisassistentenärzte absolvieren im Rahmen eines einzigen Vertrages innerhalb von 2 bis 3 Jahren eine auf sie abgestimmte Abfolge verschiedener Fachrichtungen und profitieren dabei von einem lokalen oder kantonalen Programm zur Praxisassistenz. Bislang bildet dieses regionale, durch die medizinischen Fakultäten von Lausanne und Genf verknüpfte Netz integrierter Studiengänge und Koordinatoren das Herzstück des CRMF vor Ort (Abb. 1).

Eine Aufgabe für die Zukunft

Die gesamte Organisation stützt sich bislang auf folgende Aufgabe: Die Entwicklung von Kräften auf regionaler Ebene (Romandie) setzt Anreize für lokale Initiativen und ermutigt die Praxisassistentenärzte, sich für eine Weiterbildung in Hausarztmedizin zu entscheiden. Die Lehrpraktiker sind aufgefordert, in den verschiedenen stationären und ambulanten Diensten ein beständiges Weiterbildungsprogramm für die Hausärzte zu pflegen. Ausserdem öffnen die niedergelassenen Ärzte ihre Praxen und sind gehalten, die Praxisassistenz zu fördern. Vor diesem Hintergrund sind junge Kolleginnen und Kollegen motiviert, sich für diese Weiterbildung zu entscheiden, was sich wiederum positiv auf das gesamte System auswirkt. Diese Aufgabe impliziert eine Investition, deren Ergebnis bislang noch ungewiss ist, selbst wenn erste Hinweise zu Optimismus Anlass geben. Der «Cursus Romand de Médecine de famille» macht es sich zur Aufgabe, die Konsequenzen seines Engagements für die Weiterbildung in Hausarztmedizin zu bewerten und Know-how in diesem Bereich zu schaffen.

Wenn dieses Modell der Regionalisierung in anderen Teilen der Schweiz aufgegriffen würde, könnte der CRMF künftig auch unter Beweis stellen, dass er mit dieser Aufgabe auf der Gewinnerseite steht.

1 Martin S. Forum devenirgeneraliste.ch 2012 ein Forum für Informationen zu Weiterbildung, Praxis und Karriere in der Hausarztmedizin. PrimaryCare. 2012;12(12):220.

	CHF
CLASS für CRMF	110 000
CLASS	
– Für Praxisassistentenprojekte	48 000
– Künftige Bewertung des Projekts	10 000
Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin	5 000
Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin	7 500
Verband waadtländischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte	2 500
Hausärzterverband des Kantons Waadt	5 000
Total	188 000